

HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN



Philipp Züfle hat den Talar eines Pastors mit der Kluft eines Zimmermanns getauscht.

Fotos: Jutta Nitschke

Gestern Führungskraft, heute Azubi

Auch im fortgeschrittenen Alter kann man sich neu orientieren und beispielsweise eine Lehre beginnen – drei Beispiele aus der Region **VON JUTTA NITSCHKE**

Philipp Züfle hat den Talar eines Pastors mit der Kluft eines Zimmermanns getauscht. Ein ungewöhnlicher Weg, doch der 36-Jährige bereut diesen Schritt nicht. Nach dem Abitur studierte der gebürtige Pforzheimer Theologie in Tübingen und Reutlingen und arbeitete anschließend acht Jahre als evangelisch-methodistischer Pastor. „Es war eine schöne, erfüllende Zeit, aber auch herausfordernd“, erzählt er. Trotzdem reifte in ihm der Wunsch, seinem Leben nochmals eine Wende zu geben. Schon als Kind liebte er handwerkliche Arbeiten – vor allem mit Holz. Er besprach sich mit seiner Frau, überlegte und rechnete. Denn ihm war klar, dass bei einem Wechsel erst einmal finanzielle Einbußen auf ihn zukommen würden.

„Die Entscheidung fiel mir nicht leicht. Doch ich hatte einfach große Lust, den Beruf des Zimmermanns zu lernen“, sagt Züfle. Der Berufswechsel sei ein Privileg, „denn früher wäre dies bestimmt so nicht möglich gewesen“. Vor gut einem Jahr machte er sich online auf die Suche nach Ausbildungsbetrieben. Und wurde recht schnell fündig. Die Firma Ihre Zimmererei mit Sitz in Metzingen war interessiert. Er durfte sich vorstellen und wurde gleich für eine Woche als Praktikant verpflichtet.

„Einen Auszubildenden mit 36 Jahren hatten wir noch nie. Aber darauf kommt es auch nicht an. Der Charakter und die Sozialkompetenz eines Menschen sind viel wichtiger. Und bei Philipp passt alles perfekt, er ist ein großer Gewinn für unser Team“, erläutert Joscha Hohnberg, einer der beiden Geschäftsführer. Und wie geht der Azubi mit dem Rollenwechsel um – früher in leitender Funktion und nun in der Rangordnung doch eher am unteren Ende? „Es ist ein ganz anderer Blickwinkel. Doch ich

sehe es als Bereicherung für mein Leben. Es war eine lang gewachsene Entscheidung. Doch es hat sich gelohnt. Ich wurde sehr gut aufgenommen und bin dankbar für jeden Tag, den ich hier arbeiten darf“, sagt der angehende Zimmerer.

Olga Sedih-Rentschler wurde zur Klassensprecherin gewählt – und sie ist stolz darauf. Denn mit 42 Jahren ist sie mit Abstand die Älteste unter ihren Mitschülern. „Wenn irgendetwas ist, werde meist ich gefragt. Vielleicht habe ich durch meine Lebenserfahrung für die jungen Leute eine gewisse Vorbildfunktion“, erzählt die dreifache Mutter, die derzeit eine Ausbildung zur Zahntechnikerin absolviert.

Sedih-Rentschler stammt aus Moldawien und kam vor 20 Jahren nach Deutschland. Im Gepäck hatte sie gleich zwei Studienabschlüsse, in Architektur sowie in Marketing und Management. Zudem noch das Abschluss-Zertifikat einer Kunstschule. Sie lebte sich gut in ihrer neuen Heimat ein und lernte die Sprache. Doch dann die Ernüchterung: Ihre Abschlüsse wurden in Deutschland nicht anerkannt. Und nun? Sedih-Rentschler wurde schwanger. Die nächsten Jahre widmete sie sich ihren Kindern, doch der Gedanke, irgendwann wieder zu arbeiten, beschäftigte sie weiterhin.

Lernen kennt keine Altersgrenze Durch Zufall kam sie vor einiger Zeit mit einer befreundeten Mutter ins Gespräch, die mit einem Zahntechniker verwandt ist. Genau mein Ding, dachte sich die Frau aus Kirchentellinsfurt und begann im Internet zu recherchieren. Sie schrieb zwei Bewerbungen und erhielt einen Anruf der Firma Dental-Technik Haselberger aus Reutlingen. Den Eignungstest bestand sie ohne Probleme. „Von Anfang an wurde ich im Kollegenkreis



Stefanie Straube
Hörakustikerin



Olga Sedih-Rentschler
angehende Zahntechnikerin

sehr gut aufgenommen und ich erhalte hier viel Unterstützung. Dies ist für mich sehr wertvoll, da ich ja Beruf und Familie unter einen Hut bringen muss.“ Manchmal sei es schon stressig, vor allem wenn in der Berufsschule Klausuren anstehen. Dann sitze sie gemeinsam mit ihren Kindern am Küchentisch, mache ihre Hausaufgaben und bereite sich auf Klassenarbeiten vor. Ehrgeiz spornt Olga Sedih-Rentschler an. „Dieser Beruf ist so spannend. Außerdem möchte ich meinen Kindern zeigen, dass es sich lohnt zu lernen und man etwas Neues anfangen kann“, erklärt sie. Und was meint ihr Chef? „Olga ist extrem fleißig und sehr motiviert. Wir sind alle wirklich froh, dass sie zu unserem Team gehört“, sagt Mario Dreher, einer von zwei Geschäftsführern der Firma.

Stefanie Straube strahlt. Anfang Februar wurde der 52-Jährigen der Gesellenbrief überreicht – sie ist jetzt ausgebildete Hörakustikerin. „Ich bin so glücklich, dass ich das geschafft habe“, sagt die gebürtige Reutlingerin. Es war ein langer Weg: Nach

Haupt- und Gewerbeschule begann Straube eine Ausbildung als Bauschreinerin, die sie jedoch abbrechen musste. Es folgten mehrere Jobs, dann eine Lehre zur Köchin. Fast 15 Jahre arbeitete sie in diesem Beruf, der sie bis nach Neuseeland brachte. „Ich war mit Leidenschaft dabei“, erklärt Straube. Doch nach und nach machten ihr gesundheitliche Probleme zu schaffen. 2012 musste sie ihren Beruf aufgeben. Stefanie Straube steckte den Kopf nicht in den Sand, stellte mehrere Anträge auf Umschulung, doch ohne Erfolg. In dieser Zeit erkrankte ihre Mutter. Straube übernahm mehrere Jahre die Vollzeitpflege bis zu deren Tod.

„Es ist nie zu spät, eine Ausbildung zu beginnen“

Durch Zufall entdeckte Straube ein Plakat mit der Aufschrift „Hörakustiker gesucht“. Und machte Nägel mit Köpfen. Sie stellte nochmals einen Antrag auf Umschulung, der dieses Mal auch bewilligt wurde, bewarb sich bei Kind Hörgeräte und wurde noch am selben Tag zum Probearbeiten eingeladen. Es passte und sie unterschrieb ihren Lehrvertrag. Ihr Alter wurde übrigens nie thematisiert.

Zwei Jahre lernte sie den praktischen Teil in Filialen in Reutlingen und Tübingen, zur Berufsschule musste sie immer wochenweise nach Lübeck. „Das konnte ich mir nur leisten, weil die Kosten von der Deutschen Rentenversicherung übernommen wurden“, so Straube.

Mit 52 Jahren ist sie nun angekommen. Der Job sei krisensicher, ist Straube überzeugt, allein schon wegen der steigenden Zahl älterer Menschen. Ihr Fazit: „Es hat sich gelohnt, denn ich fühle mich wirklich gebraucht. Das ist für mich ein Stück weit Glück. Es ist nie zu spät, eine Ausbildung zu beginnen.“

Mit Dreißig in die Lehre

Azubis „Ü 35“: Wie sieht es im regionalen Handwerk aus?

Mitten in den Dreißigern und mitten in der Lehre – was sich zunächst befremdlich anhört, ist auch im Handwerk längst eine Option für Arbeitskräfte und Betriebe. Susanne Hammann, Geschäftsbereichsleiterin Berufsausbildung, Prüfungs- und Sachverständigenwesen der Handwerkskammer Reutlingen, weiß mehr.



”

Ihre Lebenserfahrung, fachliche und soziale Kompetenzen machen diese Gruppe zu einer Bereicherung für das Team.“

Susanne Hammann
Geschäftsbereichsleiterin
Berufsausbildung, Prüfungs- und Sachverständigenwesen der Handwerkskammer Reutlingen
Foto: Handwerkskammer

Wie viele Azubis „Ü 35“ gibt es im regionalen Handwerk?

Aktuell sind 52 Auszubildende in der Lehrlingsrolle der Handwerkskammer Reutlingen eingetragen, die 35 Jahre und älter sind. Der Großteil ist in den 1980er-Jahren geboren. Es gibt aber auch noch einige ältere Semester. Die älteste Auszubildende, eine angehende Bäckerin, ist Jahrgang 1967.

Was zeichnet diese Gruppe aus?

Es handelt sich um eine höchst heterogene Gruppe. Die Gründe, im fortgeschrittenen Alter nochmal einen Beruf zu erlernen, sind individuell verschieden. Manche wollen etwas Neues beginnen, weil sie sich beruflich umorientiert haben und nach reiflicher Überlegung endlich das machen wollen, was sie schon immer begeistert hat. Manche müssen umsatteln, etwa weil sie ihren Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben können. Natürlich sind auch zahlreiche Menschen mit Migrationshintergrund darunter, die hier in Deutschland neu anfangen.

Was macht ältere Auszubildende attraktiv?

Diese Frauen und Männer haben sich in der Regel über einen längeren Zeitraum mit diesem Schritt auseinandergesetzt. Sie wissen also, was sie wollen, sind zielstrebig und zuverlässig. Zudem verfügen ältere Bewerber über wichtige fachliche und soziale Kompetenzen, von denen Betriebe profitieren können, auch wenn sie meistens in vollkommen anderen Berufen erworben wurden. Das kann sie zu einer Bereicherung für das gesamte Team machen.

Ist das normale Ausbildungsverhältnis die Regel?

Ja, da gibt es keinen Unterschied zu den jüngeren Auszubildenden. Der Ausbildungsablauf mit Betrieb, Berufsschule und überbetrieblicher Ausbildung ist derselbe. Das gilt grundsätzlich auch für Umschulungen, die von der Bundesagentur für Arbeit gefördert werden. Bei einer beruflichen Umschulung gibt es vielfältige Möglichkeiten der Unterstützung und der finanziellen Förderung sowohl für den/die Umschüler/-in als auch für den ausbildenden Betrieb. Wie hoch die Förderung letztlich ausfällt, hängt von den jeweiligen persönlichen und betrieblichen Voraussetzungen ab. Unabhängig davon gibt es auch die Möglichkeit, die Ausbildung in Teilzeit zu absolvieren. Dieses Modell ist beispielsweise interessant, wenn es darum geht, Familie und Lehre unter einen Hut zu bringen. Allerdings spielt das in der Gruppe „Ü 35“ derzeit keine Rolle, wie auch mit Blick auf die Gesamtzahl. Von den 4.257 Auszubildenden im Kammerbezirk lernen aktuell gerade mal acht in Teilzeit.

Kontakt: Team Ausbildung, Tel. 07121/2412-260, E-Mail: ausbildung@hwk-reutlingen.de



52 Auszubildende im Kammerbezirk sind älter als 35 Jahre.

Foto: Robert Kneschke – stock.adobe.com

DHZ

Hier haben Sie den Beweis, ...
... dass auch kleine Regionalanzeigen gelesen werden.

IMPRESSUM

Handwerkskammer
Reutlingen

Hindenburgstraße 58,
72762 Reutlingen,
Telefon 07121/2412-0,
Fax 07121/2412-400

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführerin
Christiane Nowotny
Redaktion: Sonja Madeja, Udo Steinort

Mehr junge Menschen im Handwerk

Positive Ausbildungsbilanz: Die Zahl der Lehrverträge im vergangenen Jahr stieg um 6,7 Prozent

Trotz wirtschaftlicher und politischer Herausforderungen bleibt das Handwerk ein stabiler Anker - und die Ausbildungszahlen belegen diesen positiven Trend. Die Handwerkskammer Reutlingen konnte im Jahr 2024 ein Plus an neuen Auszubildenden verzeichnen. Zum Stichtag 31. Dezember 2024 wurden 1.859 neue Lehrverträge abgeschlossen - ein Anstieg um 6,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt absolvieren derzeit 4.257 junge Menschen in den fünf Landkreisen Freudenstadt, Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und Zollernalb eine handwerkliche Ausbildung. Während fast alle Landkreise einen Zuwachs verbuchen konnten, blieb der Landkreis Tübingen mit einem minimalen Rückgang nahezu konstant.

Bemühungen tragen Früchte

Besonders erfreulich ist der landesweite Vergleich: Die Handwerkskammer Reutlingen gehört gemeinsam mit Freiburg zu den Spitzenreitern beim Zuwachs an Auszubildenden. Während einige Regionen stagnieren oder sogar Verluste hinnehmen mussten, zeigt sich hier eine erfreuliche Entwicklung. Für den Landkreis Reutlingen verzeichnet die Handwerkskammer Reutlingen in der Lehrlingsrolle 607 neue Auszubildende (2023: 533), für den Landkreis Freudenstadt 253 (2023: 246), Sigmaringen 249 (2023: 244), Tübingen 390 (2023: 391) und für den Zollernalbkreis 360 Auszubildende (2023: 328). „Diese Entwicklung zeigt, dass unsere Bemühungen, junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk zu begeistern, Früchte tragen“, freut sich Hauptgeschäftsführerin Christiane Nowotny. „Es ist ermutigend zu sehen, dass immer mehr Jugendliche und auch ihre Eltern die vielfältigen Chancen und sicheren Zukunftsperspektiven einer handwerklichen Ausbildung erkennen.“



Der Beruf des Kfz-Mechanikers und der Kfz-Mechatronikerin gehört mit zu den beliebtesten Ausbildungsberufen bei den Jugendlichen.

Foto: Kzenon - stock.adobe.com

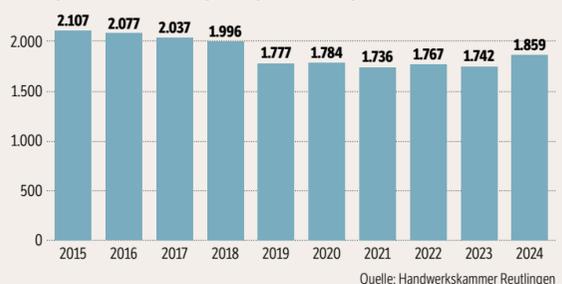


„Wir engagieren uns weiterhin intensiv dafür, die Vorzüge handwerklicher Berufe hervorzuheben und mehr junge Menschen für eine Ausbildung zu begeistern.“

Christiane Nowotny
Hauptgeschäftsführerin

Nach vielen Jahren wieder eine Zunahme

Neu abgeschlossene Auszubildende im Jahresvergleich



Anspruchsvolle Ausbildung im SHK-Bereich

Die beliebtesten Ausbildungsberufe blieben stabil: Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und

Klimatechnik sowie Kfz-Mechatroniker/-in führen die Liste an. Allerdings machen sich wachsende technische Anforderungen bemerkbar - insbesondere im SHK-Bereich, wo

sich die Zahl der neuen Auszubildenden zuletzt stark schwankend entwickelte. Hier ging die Zahl im Ausbildungsjahr 2022 stark zurück, stieg 2023 erheblich um mehr als 40 Prozent, ging nun aber erneut zurück. Letztlich eine Auswirkung der immer höher werden Anforderungen an diesen Beruf durch fortschreitende technische Entwicklung.

„Wir setzen weiterhin alles daran, die Attraktivität der handwerklichen Berufe herauszustellen und mehr junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen“, betont Nowotny. „Dazu gehören gezielte Beratungsangebote, direkte Ansprache an Schulen und natürlich die enge Zusammenarbeit mit unseren Betrieben.“

Mehr offene Ausbildungsstellen

Ein erfreulicher Trend: Mehr Haupt- und Realschulabsolventinnen und -absolventen wechseln aus der Berufsfachschule ins Handwerk. Gleichzeitig ist die Zahl der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten unter den neuen Azubis annähernd gleichgeblieben. Der Anteil ausländischer Auszubildender stieg leicht auf 20,2 Prozent und liegt damit über dem Niveau von 2018.

Erstmals seit der Corona-Pandemie stieg zudem die Zahl der offenen Lehrstellen, was die ungebrochen hohe Nachfrage nach Fachkräften unterstreicht. „Unser Ziel ist es, dass keine Lehrstelle unbesetzt bleibt. Das erfordert kontinuierliche Anstrengungen, aber wir sehen, dass unser Engagement Wirkung zeigt“, so Nowotny.

Die Handwerkskammer Reutlingen unterstützt die Betriebe aktiv bei der Besetzung dieser Stellen.

Ausbildungsangebote für die Jahre 2025 und 2026 sind unter www.hwk-reutlingen.de/lehrstellensuche abrufbar

Schwarzarbeit weit verbreitet

Mindestens 3,3 Millionen Deutsche arbeiten schwarz

Schwarzarbeit, ein wesentlicher Bestandteil der Schattenwirtschaft, ist definiert durch die Umgehung steuer- und sozialversicherungsrechtlicher Verpflichtungen sowie gewerberechtlicher Vorgaben. Sie ist ein auch in Deutschland wirtschafts-, arbeitsmarkt- und fiskalpolitisch relevantes Problem. Aktuelle Befragungsergebnisse bringen nun etwas mehr Licht ins Dunkel - und zeigen dabei ein überraschend klares Bild der Verbreitung der Schwarzarbeit in Deutschland. Laut einer aktuellen Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) haben im Jahr 2024 rund 5,4 Prozent der deutschen Bevölkerung - das entspricht etwa 3,3 Millionen Menschen im Alter zwischen 15 und 74 Jahren - schwarzgearbeitet. Diese Zahlen liegen auf einem ähnlichen Niveau wie in früheren Untersuchungen.

Großer Schaden für den Staat

Die Schattenwirtschaft machte dem IW zufolge in den vergangenen zehn Jahren durchschnittlich rund zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus. Besonders betroffen ist der Staat: Nach Angaben der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) des Zolls belief sich der durch Schwarzarbeit verursachte Schaden allein im Jahr 2023 auf 615 Millionen Euro - wobei die tatsächliche Summe vermutlich noch deutlich höher liegt. Auffällig sind die Unterschiede zwischen den



Auch in Reutlinger Friseursalons und Barbershops wurden im vergangenen Jahr Kontrollen durch den Zoll und die Handwerkskammer durchgeführt. Lohndumping und Schwarzarbeit gibt es auch in der Barbierbranche.

Foto: Steffen Schanz

Geschlechtern: Während etwa 7,5 Prozent der Männer in den letzten zwölf Monaten am Fiskus vorbeigearbeitet haben, liegt der Anteil bei Frauen nur bei 3,5 Prozent. Auch das Alter spielt eine Rolle: In der Altersgruppe der 18- bis 34-Jährigen arbeiteten rund elf Prozent schwarz, während es bei den 35- bis 75-Jährigen nur drei bis fünf Prozent waren.

Welche Branchen sind anfällig?

Es gibt einige Bereiche, in denen besonders oft am Staat vorbei gearbeitet wird. Am ehesten sind

Schwarzarbeiterinnen und -arbeiter vor allem im Baugewerbe, der Land- und Forstwirtschaft, in der Pflege, der Reinigungsbranche, in Fleischer-Großbetrieben, im Friseurgewerbe, in Hotels und Gaststätten, dem Speditions- und Transportgewerbe, den Reparaturwerkstätten und bei Fahrdiensten. Eine geringe Regulierung und Überwachung, bürokratische Hürden, hohe Nachfrage nach günstigen Dienstleistungen, niedrige Löhne und schlechte Arbeitsbedingungen, fehlende Alternativen und eine hohe Konkurrenz sind häufig der Grund für Schwarzarbeit. Im Jahr 2024 gab es bundesweit 4.000 Kontrollen in Friseursalons durch den Zoll. Schwarzarbeit in Friseursalons und Barbershops ist leider keine Seltenheit und vor allem kein Kavaliersdelikt. Auch in Reutlingen wurde kontrolliert, die Kontrollen verliefen unspektakulär. Drei von vier Betrieben mussten allerdings Unterlagen nachreichen.

Modernisierung der Kontrollen

Um die Bekämpfung der Schwarzarbeit zu intensivieren, hat die Bundesregierung im November 2024 einen Gesetzesentwurf zur Modernisierung und Digitalisierung der entsprechenden Kontrollmechanismen vorgelegt. Ziel ist es, den Behörden effizientere Mittel an die Hand zu geben, um gegen illegale Beschäftigung vorzugehen.

Hartmut Wörner zum Sachverständigen bestellt

Neutraler Gutachter für Verbraucher und Gerichte

Hartmut Wörner aus Pfullingen wurde von der Handwerkskammer Reutlingen als Sachverständiger öffentlich bestellt und vereidigt. Der 53-jährige Schreinermeister ist künftig als neutraler Experte und Gutachter tätig, wenn es um fachliche Fragen rund um Innenausbau, Möbel, Küchen, Einrichtungen, um Fenster, Türen und Böden oder Umbauten für barrierefreies und altersgerechtes Wohnen geht.

Durch die Bestellung von Sachverständigen wird gewährleistet, dass quer durch alle Handwerksgruppen qualifizierte Experten klären können, ob eine handwerkliche Leistung vertragsgerecht und unter Berücksichtigung der jeweils geltenden technischen Normen erbracht worden ist. Dazu durchlaufen die Sachverständigen ein umfassendes Prüf- und Auswahlverfahren.

Sie sind auf die Einhaltung der Sachverständigenordnung und der einschlägigen Vorschriften aus dem Strafgesetzbuch verpflichtet. Diese Verpflichtung wie auch die besondere Sachkunde der erfahrenen Fachleute bieten Gerichten, Behör-



Hartmut Wörner
Sachverständiger
Foto: privat

den und Betrieben, aber auch privaten Auftraggebern die Gewähr eines unabhängigen objektiven Gutachtens. Die Bestellung ist auf fünf Jahre befristet, kann allerdings erneuert werden.

Aktuell stehen im Kammerbezirk 62 Sachverständige aus 27 handwerklichen Bereichen zur Verfügung. Verbraucher finden diese Fachleute in der Onlinedatenbank auf der Website der Handwerkskammer oder über das Sachverständigenradar, einer kostenfreien App für iPhones oder Smartphones mit dem Android-Betriebssystem.

Kontakt: Anna Hildebrandt, Tel. 07121/2412-211, E-Mail: anna.hildebrandt@hwk-reutlingen.de, www.hwk-reutlingen.de/sachverstaendige

KURZ UND BÜNDIG

Post vom Handwerk

Die Handwerksbriefmarke bleibt ein beliebter Botschafter: Über zwei Millionen Marken transportieren jährlich die Werte des Handwerks.

Zum Jahresbeginn wurden neue Motive und Portowerte eingeführt. Ab 40 Stück (zwei DIN-A4-Bögen mit selbstklebenden Briefmarken) können die Marken versandkostenfrei zum reinen Portowert bestellt werden. Entweder über den Shop im Werbeportal des Handwerks www.werbeportal.handwerk.de oder direkt unter www.handwerksbriefmarke.de.

So funktioniert es mit dem gewünschten Motiv

Zuerst wählen Sie den gewünschten Markenbogen mit Motiv und Portowert. Die Besteller können zwischen 6 Motiven mit Sprüchen wie „Ganz schön geschickt“, „Wir können alles, was kommt“ oder „Mit Leidenschaft unterwegs“ und drei Portostufen wählen und sich so ihre individuelle Briefmarke zusammenstellen. Die Marken können in den gängigen Portostufen 95 Cent, 110 Cent, 180 Cent bezogen werden.

Mit individuellen Briefmarken frankieren

Anschließend legen Sie die Bestellmenge fest und fügen diese in den Warenkorb hinzu. Zum Schluss wählen Sie die Zahlungsart, geben Ihre Rechnungs- und Lieferadresse ein und bald können Sie Ihre Post mit individuellen Briefmarken im Kampagnendesign frankieren.



Ein Briefmarkenmotiv aus der aktuellen Staffel der Handwerkskampagne. Grafik: DHKT

Land prämiiert Umwelttechnik

Bis zum 4. April 2025 können sich Unternehmen aller Branchen mit Sitz oder einer Niederlassung in Baden-Württemberg um den mit insgesamt 100.000 Euro dotierten Umwelttechnikpreis 2025 bewerben.

Der vom Umweltministerium Baden-Württemberg veranstaltete Wettbewerb zeichnet innovative Produkte und Verfahren in der Umwelttechnik aus, die einen bedeutenden Beitrag zur Ressourceneffizienz und Umweltschonung leisten und kurz vor der Markteinführung stehen oder nicht länger als zwei Jahre am Markt sind.

Bewerbung unter www.umwelttechnikpreis.de

Betriebliche KV boomt

Fast die Hälfte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland geben der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) den Vorzug vor anderen betrieblichen Zusatzleistungen. Vor allem die unter 30-Jährigen wissen die Vorzüge einer bKV zu schätzen.

Rund 56.500 Unternehmen in Deutschland bieten ihren Mitarbeitenden eine komplett vom Arbeitgeber gezahlte betriebliche Krankenversicherung an. Das entspricht einem satten Plus von 43,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Allein zwischen 2018 und 2023 ist die Zahl der versicherten Personen um über eine Million auf rund 2,5 Millionen gestiegen.

DHZ Deutsche Handwerks Zeitung www.DHZ.net

Aktuelle wirtschaftspolitische Nachrichten fürs Handwerk